Nagasaki-Apfelbaum

Malus baccata var. mandshurica



Auf einen Blick

- *Malus baccata var. mandshurica* – Familie der Rosengewächse (Rosaceae); im Bonsaihandel Nagasaki-Apfel genannt.
- Wild verbreitet in Nordostasien – vom Russischen Fernen Osten über Nordchina und Korea bis Japan.
- Kleiner Laubbaum mit frischgrünen Blättern.
- Weiße, duftende Blüten aus rosa Knospen im Frühjahr; kleine rote Früchte im Herbst.
- Ganzjährig draußen in voller Sonne; sehr winterhart, die Schale jedoch vor starkem Frost schützen.
- Sämlinge blühen erst nach einigen Jahren, und Blüten und Früchte können von der Mutterpflanze abweichen.
- Das Saatgut braucht vor der Aussaat 8–12 Wochen im Kühlschrank.

Darauf können Sie sich freuen

Mit dem Saatgut des Nagasaki-Apfels haben Sie die Grundlage für einen winterharten, blühenden Bonsai, den Sie vom ersten Keimling an selbst formen. Das Saatgut braucht zunächst 8–12 Wochen im Kühlschrank; danach zeigen sich die ersten Sämlinge meist nach einigen Wochen. Schon im ersten Sommer können Sie mit dem Formschnitt beginnen. Die weißen Blüten und roten Früchte verlangen Geduld: Ein Sämling blüht erst, wenn er alt genug ist – oft nach 4–7 Jahren. Bis dahin arbeiten Sie an Stamm und Form.

Viele verbinden Bonsai mit einem fertigen kleinen Baum aus dem Fachhandel. Mit der Aussaat beginnen Sie einen Schritt früher – und das bietet Ihnen etwas, das ein gekaufter Baum nie bieten kann: Sie bestimmen die Form vom ersten Keimling an selbst, und Sie können Arten ziehen, die selten oder nie als fertige Bonsai angeboten werden. Das erfordert Geduld, denn es dauert einige Jahre, bis aus dem Sämling ein richtiger Bonsai geworden ist. Dafür ist der Baum von Anfang bis Ende Ihr eigener. Im Folgenden finden Sie alles, was Sie für einen guten Start mit genau dieser Art wissen müssen.

Einführung

Nagasaki-Apfel ist der Handelsname von *Malus baccata var. mandshurica*, einer Varietät des Beerenapfels aus der Familie der Rosengewächse. Anders als der Name vermuten lässt, ist er keine japanische Zuchtform: Der kleine, sommergrüne Wildapfel wächst in Mischwäldern Nordostasiens, vom Russischen Fernen Osten über Nordchina und Korea bis nach Japan. Im Frühjahr öffnen sich rosa Knospen zu weißen, stark duftenden Blüten; im Herbst folgen kirschgroße, meist rote Früchte, die oft lange nach dem Laubfall an den kahlen Zweigen hängen. Je verzweigter der Baum, desto mehr Blüten und Früchte trägt er. Sämlinge verlangen Geduld: Sie blühen oft erst nach 4–7 Jahren, und da sich Äpfel leicht untereinander kreuzen, können Blüten und Früchte etwas von der Mutterpflanze abweichen.

Vermehrung

Die Aussaat erfolgt am besten vom Winter bis zum Frühjahr. Das Saatgut braucht eine Kälteperiode, um zu keimen: Lassen Sie es einige Stunden in lauwarmem Wasser quellen und mischen Sie es dann mit leicht feuchtem Sand oder Kokos-Aussaaterde in einem verschlossenen Beutel. Stellen Sie den Beutel bei etwa 2–5 °C für 8–12 Wochen in den Kühlschrank – nicht ins Gefrierfach.

Sicherheitshinweis: Saatgut, Nährstoffe und Substrate sind nicht zum Verzehr bestimmt – weder für Menschen noch für Tiere. Einige Arten sind giftig; bewahren Sie sie für Kinder und Tiere unzugänglich auf.

Säen Sie das Saatgut danach etwa 1 cm tief in feuchte Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde. Die Aussaatschale kann gern kühl stehen, auch draußen. Die Keimung erfolgt meist nach einigen Wochen; nicht jedes Samenkorn keimt. Sobald die Sämlinge die ersten echten Blätter haben, pikieren Sie sie einzeln in Töpfe mit Pikiererde.

Standort und Licht

Der Nagasaki-Apfel braucht das ganze Jahr volle Sonne. Im Schatten blüht er schlecht und trägt weniger Früchte. Im Haus gezogene Sämlinge gewöhnen Sie langsam an draußen und stellen sie erst ins Freie, wenn keine Nachtfröste mehr drohen.

Gießen und Nährstoffe

Gießen Sie in der Wachstumszeit reichlich und halten Sie das Substrat gleichmäßig feucht – besonders während der Blüte und solange sich die Früchte entwickeln. Eine etwas tiefere Schale hält die Feuchtigkeit besser. An heißen Sommertagen können die Blätter mit sauberem, zimmerwarmem Regenwasser besprüht werden. Im Winter nur sparsam gießen. Von April bis September alle 4 Wochen flüssige Bonsai-Nährstoffe geben; auch organische Langzeitnährstoffe sind geeignet. Zu viel Stickstoff fördert kräftige Triebe auf Kosten der Blüten.

Substrat

Fertige Bonsai-Erde ist eine gute Wahl. Für Jungpflanzen eignet sich Pikiererde mit Quarzsand. Junge Pflanzen alle 2 Jahre im Frühjahr vor dem Knospenaufbruch umtopfen.

Schnitt

Schneiden Sie die neuen Triebe erst nach der Blüte – sonst entfernen Sie die kommenden Früchte. Lassen Sie die neuen Triebe wachsen, bis sie etwas gefestigt sind, und kürzen Sie sie dann auf 2–3 Blätter ein. Die Blüten entstehen an kurzen Seitentrieben aus dem Vorjahr – lassen Sie diese stehen. Jüngere Pflanzen, die noch nicht blühen, können während der ganzen Wachstumszeit geschnitten werden. Im Herbst nach dem Laubfall können die verholzten Zweige in Form geschnitten und lange Triebe entfernt werden.

Überwinterung

Der Nagasaki-Apfel ist winterhart und braucht einen kalten Winter, um ruhen zu können. Lassen Sie den Baum draußen stehen, auch wenn im Herbst die Blätter fallen – leichter Frost schadet nicht. In der Schale sind die Wurzeln jedoch viel stärker gefährdet als im Boden, und wenn das Substrat hart durchfriert, kann die Schale platzen. Schützen Sie die Schale deshalb rechtzeitig, sobald mehrere Frosttage oder Nachtfröste unter etwa -5 °C zu erwarten sind: Graben Sie die Schale im Garten ein, sodass nur Stamm und Krone herausschauen, und decken Sie den Boden mit Laub ab – oder stellen Sie die Schale in trockenen Sand in einer Styroporkiste. Sie können den Baum auch in einen kalten, möglichst frostfreien Schuppen oder eine Garage stellen; nach dem Laubfall braucht er kein Licht. Sämlinge im ersten Winter stehen immer frostfrei, etwa in einem unbeheizten Raum bei 0–5 °C. Gießen Sie sparsam, ohne das Substrat ganz austrocknen zu lassen, und geben Sie keine Nährstoffe. Sobald im Frühjahr die Knospen schwellen, braucht der Baum wieder einen hellen Platz; schützen Sie den neuen Austrieb vor späten Nachtfrösten.

Wichtige Anbautipps

Die meisten Probleme bei der Aussaat entstehen durch zu viel Wasser oder zu wenig Licht. Ich empfehle ein lockeres, nährstoffarmes Aussaatsubstrat wie Aussaaterde oder Kokos-Aussaaterde, damit die feinen Wurzeln nicht faulen. Beim Pikieren sorgt Pikiererde mit Quarzsand für gute Drainage und einen stabilen Wurzelballen. Später, wenn der Baum als Bonsai gestaltet wird, ist meine fertig gemischte Bonsai-Erde eine gute Grundlage. Haben Sie Geduld: Saatgut aus derselben Tüte keimt nicht immer gleichzeitig. Lassen Sie die Aussaatschale deshalb stehen, auch wenn die ersten Sämlinge schon da sind.